

# REDE ZUR ERÖFFNUNG DER SALZBURGER FESTSPIELE 2023

27. JULI 2023

„WUNDER“

Sehr geschätzter Herr Bundespräsident,  
verehrte Frau Mag. Schmidauer!

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, Herr Vizekanzler und alle Mitglieder der Bundesregierung!

Verehrte Frau Kommissionspräsidentin!

Wir fühlen uns sehr geehrt, dass Sie der Eröffnung der Salzburger Festspiele 2023 beiwohnen.

Hochwürdigster Herr Nuntius, Herr Erzbischof und wehrte Vertreter aller  
Religionsgemeinschaften!

Liebes Festspieldirektorium mit Festspielpräsidentin Dr. Kristina Hammer, Intendant Markus  
Hinterhäuser, der uns auch heuer wieder ein faszinierendes Programm zusammengestellt  
hat, und dem Kaufmännischen Direktor Lukas Crepaz!

Liebe Mitwirkende der Salzburger Festspiele vor, auf und hinter der Bühne, vor allem liebes  
Mozarteumorchester, auf das wir so stolz sind!

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Anton Zeilinger!

Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

## I.

### Operation Hoffnung

Am 1. Mai 2023 startet in einem abgelegenen kolumbianischen Urwalddorf eine alte Cessna, die an ihrem Ziel nie ankommen sollte. An Bord neben dem Piloten eine Mutter mit vier Kindern im Alter von 13, 9, und 4 Jahren und einem 11 Monate alten Baby, sowie ein weiterer Passagier.

Nach einigen Tagen findet das Militär die im Urwald abgestürzte Maschine, der Pilot, der weitere Passagier und die Mutter der vier Kinder sind tot, von den Kindern fehlt aber jede Spur.

Der kolumbianische Regenwald ist undurchdringlich, er ist gefährlich, es gibt giftige Schlangen und Spinnen, Jaguare und andere Raubtiere. Durch die hohe Feuchtigkeit entwickeln sich dichte Nebel, ohne Machete gibt es kaum ein Weiterkommen. Man kann dort ungeschützt und ohne Ausrüstung wahrscheinlich nicht überleben.

Die Suche nach den Kindern beginnt, sie läuft unter dem Titel „Operation Hoffnung“.

Nach ersten ermutigenden Hinweisen, etwa dem Fund einer Babyflasche, verlieren sich die Spuren. Das Militär und indigene Freiwillige suchen Seite an Seite. Sie arbeiten sich durch Dickicht und Schlamm vor, doch von den Kindern keine Spur. Als Codewort, falls die Kinder gefunden werden sollten, hatte man sich - fast selbsterklärend - „Wunder“ einfallen lassen. Woche um Woche vergeht, eine Rettung der Kinder wird immer unwahrscheinlicher.

Die Mutter der Kinder dürfte noch einige Tage gelebt haben und ihnen sterbend „geht!“ gesagt haben. Die Dreizehnjährige trägt das Baby, der Neunjährige hat den Vierjährigen an der Hand; sie ernähren sich von wilden Maracujas, von Wurzeln und Pflanzen.

Neben den Tränen um ihre tote Mutter, ihrer Einsamkeit, ihrem Hunger und ihrer Erschöpfung, neben den schmerzenden kleineren und größeren Wunden, die scharfe Blätter und spitze Äste zufügen, und den juckenden Insektenbissen, neben der Nässe in den kalten Nächten, lastet der undurchdringliche Dschungel, der den Himmel nicht sehen und die Sonne nicht spüren lässt, vor allem aber das Gefühl des Verlassenseins zentnerschwer auf den Kinderseelen.

Sie haben nur noch einander - und die Hoffnung.

Der kommandierende General der suchenden Truppe ist bei einer Lagebesprechung; sie ist, am 41. Tag einer immer aussichtsloser werdenden Suchaktion, tägliche Routine geworden, als ein Ordonanzoffizier, das Codewort „Wunder!“ brüllend, in den Raum stürmt.

Die Dreizehnjährige hat, als die Suchmannschaft die Kinder findet, das Baby im Arm, die beiden Buben liegen entkräftet auf dem Boden, der Vierjährige sagt nur: „Meine Mama ist tot.“

Drei kleine Kinder und ein Baby von 11 Monaten überleben einen Flugzeugabsturz und fast sechs Wochen im Dschungel!

Ist das nicht ein Wunder?

## II.

### **Eine literarische Annäherung:**

Karl Fiala ist krank, schwer krank. Er lebt in Wien und kommt für seine Frau und ihren epileptischen Sohn auf. Karl möchte seinen Sohn versorgt wissen und schließt eine Lebensversicherung ab, die allerdings nur ausbezahlt wird, wenn Karl seinen 65. Geburtstag erlebt.

Sie kennen die Geschichte, es ist die Erzählung „Tod des Kleinbürgers“ von Franz Werfel. Karl kommt ins Spital, sein Zustand verschlechtert sich dramatisch, die Ärzte haben ihn längst aufgegeben, aber Karl stirbt und stirbt nicht, man steht vor einem Rätsel. Karl wehrt sich mit eisernem Willen gegen den Tod, in den er erst zwei Tage nach seinem 65. Geburtstag - sozusagen - einwilligt.

Könnte aus dem Leben gegriffen sein, dieses - Wunder?

## III.

### **Eine religiöse Annäherung**

In Lourdes soll sich im Jahre 1858 die Mutter Gottes gezeigt haben; in wogendem Licht weist sie den Weg zu einer Quelle, dessen Wasser gesundmachen soll.

Seitdem ist Lourdes Ziel von Millionen Menschen. „Der Stern“ berichtet, dass in 100 Jahren 70 Heilungen von der Kirche gemäß den Empfehlungen einer 26-köpfigen Ärztekommision als Wunder anerkannt wurden. Ein Wunder wäre nach der Definition der Gutachter eine „plötzliche und unerwartete Genesung ...“, die nach derzeitigem wissenschaftlichen Erkenntnisstand nicht zu erklären ist.“

Nochmals Franz Werfel: „Für diejenigen, die an Gott glauben, ist keine Erklärung nötig. Für diejenigen, die nicht an Gott glauben, ist keine Erklärung möglich.“

Wunder: Gibt es sie wirklich?

#### IV.

#### Die Abschaffung der Wunder

Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Es gibt keine Wunder.

Unsere Zeit hat die Wunder abgeschafft; alles was nicht rational, naturwissenschaftlich, physikalisch, chemisch erklärbar und gentechnisch nachvollziehbar ist, findet nicht statt, darf auch gar nicht sein, weil es unsere auf Vernunft und Wissenschaft gegründete aufgeklärte Gedankenwelt in Unordnung bringen könnte.

Wir sind damit klüger, wohl aber auch ärmer geworden.

#### V.

#### Die Zeit ist aus den Fugen

Das Programmbuch der Salzburger Festspiele 2023 stellt an den Anfang ein Zitat aus Shakespear's Hamlet: „*Die Zeit ist aus den Fugen*“.

Ja, die Zeit ist aus den Fugen! Kann uns nur mehr ein Wunder retten?

Wir versinken im Vielfältigkeitsdilemma, hecheln der Geschwindigkeit atemlos nach, unser Hochleistungsleben fordert Verzicht auf Untätigkeit und Stille, die wir gegen Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit eintauschen, wir versinken in einem Tsunami an Hiobsbotschaften und finden im Morast des uns täglich vorgebeteten Negativen keinen festen Grund mehr unter den Füßen. Ziellos und sinnbefreit treiben wir in einem digitalen Kosmos und surfen zwischen Werbung, Mobbing, Fake News, Katzenvideos und Mode. Verlust- und Zukunftsängste sind wie Hagelkörner des sich verdunkelnden Himmels einer anonymen Wohlstandsgesellschaft, die ohne Post- und Bankfilialen um die Ecke auskommen muss und verzweifelt nach Orientierung sucht. Die nervtötende Anforderung nach den - natürlich vergessenen oder erst kürzlich geänderten - Passwörtern in digitalen Medien ist das Synonym für eine viel grundlegendere Frage: Was sind denn eigentlich die Passwörter unseres Lebens?

## VI.

### Das Passwort unseres Lebens

Die Antwort auf diese Frage kann nicht plump und laut sein, nicht einfach und auch nicht ausgrenzend, sie ist unabhängig von Herkunft und Hautfarbe, sie kommt ohne Schuldige und ohne Unterstellungen aus, sie braucht keine Herabwürdigungen und Witze über andere, sie liegt nur in uns selbst und muss aus der Tiefe unserer Seele geborgen werden.

Möglicherweise sind „Würde, Freude, Dankbarkeit“, (Ilma Rakusa) solche Passwörter; vielleicht die Hoffnung der Unschuldigen, wie jener Kinder im Urwald, der eiserne Wille eines Karl Fiala oder der unverrückbare Glaube der Marienerscheinung von Lourdes.

Nochmals Hamlet: *„Es gibt mehr Ding im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen lässt!“*

Könnte ein Passwort in der Öffnung für Wunder ohne Verzicht auf die Errungenschaften der Wissenschaft, sozusagen in der Verbindung von Mythos und Logos liegen? Dabei dürfen wir allerdings die Wunder nicht überfordern, sie müssen nicht immer absolut unerklärbar sein, eine Anforderung, die wir ja an das Schicksalshafte - zufällig den Zug versäumt, der dann entgleist - auch nicht stellen.

Lassen Sie uns nach Wundern suchen und dabei ganz klein beginnen, in dem Sinn wie es Nathan der Weise formuliert: *„Der Wunder Höchstes ist, dass uns die wahren, echten Wunder so alltäglich werden können.“*, die Unberührtheit des Morgens, die in einem zerfließenden Rot untergehende Sonne, ein Himmel voller Sterne, der von unsichtbarer Hand geordnete Flug hunderter Vögel, die Geburt eines Kindes! Lassen Sie uns wieder staunen ob der Schönheit der Welt, des Hörens, Sehens und Fühlens, egal ob physikalisch erklärbar oder nicht. Lassen Sie uns auch Zuflucht finden im Wunder der Liebe, der Vergebung, der Hilfsbereitschaft, eines kleinen Lächelns und des Guten, das jeder Mensch in sich trägt und reden wir miteinander mit bedachten Worten, die Brücken zwischen uns bauen.

## VII.

### Das Wunder Kunst

Lassen Sie uns offen sein für das Wunder „Kunst“, das uns großartige Künstlerinnen und Künstler hier bei den Salzburger Festspielen mit so viel Hingabe, mit der ganzen Bandbreite ihres Könnens, mit ihren Interpretationen und Zugängen ausbreiten und uns dabei Räume

eröffnen, die keine Scheuklappen vertragen. Lassen wir uns von Werken faszinieren, deren Entstehen uns das größte Wunder überhaupt vor Augen führt: Dass wir Mensch sein dürfen!

Seien Sie herzlich willkommen zu **wundervollen** Salzburger Festspielen 2023!